

## Soziale Arbeit zwischen Fluchtverwaltung und kosmopolitischer Solidarität

*Fachtag der AG 8 Soziale Arbeit,  
Fakultät für Erziehungswissenschaft an der Universität Bielefeld am 24.06.2016  
von 9:15 bis 18:00 Uhr in Raum Q0-101*

Soziale Arbeit mit Geflüchteten stellt eine Herausforderung für die Praxis Sozialer Arbeit dar. Sie verdeutlicht wie kein anderes Arbeitsfeld das Spannungsverhältnis zwischen einem Selbstverständnis Sozialer Arbeit, dass die Lebensbedingungen des Klienten verbessern möchte und den Grenzen, die aus ihrer Einbindung in die Strukturen des nationalen Wohlfahrtsstaates und dessen flüchtlings- und zuwanderungsrechtlichen Bestimmungen resultieren. Einerseits verortet sich die Soziale Arbeit häufig in menschenrechtlichen und humanistischen Bezügen. Diese hören nicht an den Grenzen nationalstaatlicher Zugehörigkeit auf und können somit eine Grundlage für eine Form „kosmopolitischer Solidarität“ darstellen. Andererseits ist Soziale Arbeit Teil eines nationalstaatlich geprägten, wohlfahrtsstaatlichen Arrangements: Die Gewährung sozialer, politischer und bürgerlicher Rechte sind an einen Staatsbürgerschaftsstatus geknüpft, über den Geflüchtete zunächst nicht verfügen. In diesem Kontext werden vermehrt Stimmen laut, die Soziale Arbeit auf eine „Flüchtlingsverwaltung“ reduzieren. Sei es, dass Fachkräfte „Amtshilfe“ für die Polizei leisten sollen, Angaben zu vermuteten Herkunftsländern machen sollen oder die kritikwürdigen Lebensbedingungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene in Erstaufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünften zu tolerieren haben. Das Spannungsfeld von fachlichen Ansprüchen und institutionellen Zwängen spitzt sich insbesondere bei der Situation von Kindern und Jugendlichen, welche weltweit immerhin die Hälfte aller geflüchteten Menschen ausmachen, zu. Hier wird die Wirkmächtigkeit der rechtlichen Festlegungen und institutionellen Zwängen deutlich, welche folgenreich für die Betroffenen sein können und das professionsethische Ziel Sozialer Arbeit, nämlich die Ermöglichung eines guten Lebens, erschweren beziehungsweise verhindern können.

Unser Fachtag legt einen Schwerpunkt auf die Arbeit mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen. Es sollen vor allem Menschen zu Wort kommen, die sich alltäglich mit den Herausforderungen und Problemen der Arbeit mit Geflüchteten auseinandersetzen: Akteur\_innen aus der Rechtsberatung, Kinder- und Jugendhilfe, Bildungsarbeit, aber auch all jene, welche in unbezahlter Form individuelle Unterstützungsarbeit für Geflüchtete leisten. Der Fachtag richtet sich ausdrücklich auch an flüchtlingsolidarische Initiativen, welche sich über eine individuelle Unterstützungsarbeit hinaus auf politischer Ebene für die Durchsetzung eines würdevollen Lebens für alle einsetzen.

Im Rahmen des Fachtags soll es unter anderem um folgende Fragen gehen:

- Welche Spannungsfelder zwischen berufsethischen Bezügen und rechtlich-administrativen Vorgaben tun sich in der konkreten Arbeit mit Geflüchteten auf? Wie kann eine (kosmopolitisch) solidarische Arbeit mit Flüchtlingen in einem solchen Kontext aussehen und gestaltet werden?
- Wie gestaltet sich das Verhältnis von menschenrechtlichen, kinder- und jugendhilferechtlichen und asylpolitischen Vorgaben im Umgang mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen?
- Welche rechtlichen und institutionellen Barrieren erschweren den Zugang junger Geflüchteter zum Bildungssystem und wie können lokal Zugänge und Möglichkeiten geschaffen werden? Welche Herausforderungen sehen lokale Akteur\_innen, kommunale Behörden und Fachkräfte, die in alltäglicher Arbeit versuchen, (Bildungs)Perspektiven zu eröffnen?
- Das große Ausmaß an unbezahlter individueller Unterstützung ist Ausdruck von Solidarität, weist jedoch auch darauf hin, dass hauptamtliche Stellen nicht die Unterstützung in dem Umfang leisten können, wie sie erforderlich wäre, um den Bedürfnissen der einzelnen Geflüchteten gerecht zu werden. Welche Motivationen stehen hinter dem Willen zu helfen? Wie kann die Kooperation von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen aussehen und welchen Koordinierungsbedarf gibt es? Wie überschneiden und unterscheiden sich Formen ehrenamtlicher individueller Unterstützung und flüchtlingsolidarische Bewegungen, die sich auf politischer Ebene für die Durchsetzung eines würdevollen Lebens für alle einsetzen?

Studierende der Erziehungswissenschaft, interessierte Fachkräfte, kommunale und zivilgesellschaftliche Akteur\_innen sind herzlich dazu eingeladen, unterschiedliche Perspektiven der Sozialen Arbeit mit Geflüchteten zu beleuchten und sich über die Bedingungen der Arbeit mit Geflüchteten auszutauschen und gemeinsam über Möglichkeiten einer angemessenen Praxis zu diskutieren.

Zur Planungszwecken bitten wir um ein formlose Anmeldung unter [FachtagAG8@uni-bielefeld.de](mailto:FachtagAG8@uni-bielefeld.de).